

Graphem- Phonem-Korrespondenzen (GPK)

Aus praktischen Gründen werden im folgenden Kleinbuchstaben als Phonemzeichen verwendet, die in Schrägstriche gesetzt werden (z. B. /t/ wie in „Tasche“ oder /ei/ wie in „Eis“). Für lange Vokale dient ein Doppelpunkt als Längezeichen (z. B. /i:/ wie in „Riese“). Wenn Schrägstriche verwendet werden, ist also immer der lautliche bzw. phonematische Aspekt gemeint.

Grapheme werden in spitze Klammern gesetzt (z. B. <f>, <ei>, <sch>). Bei Buchstaben in spitzen Klammern geht es also nur um die Schreibung eines Lauts oder Worts. Abweichend von der Definition von Bierwisch werden auch Großbuchstaben in spitze Klammern gesetzt, wenn es um die Buchstabenebene geht.

Das System der Graphem-Phonem-Korrespondenzen erklärt die Beziehungen zwischen der Schrift und der lautlichen (phonetischen) Form der Sprache.

„Die funktionellen Einheiten, die für Laut-Schrift-Beziehungen wesentlich sind, sind nicht die Buchstaben selbst, sondern abstraktere Gebilde, die wir Grapheme nennen“ (Bierwisch, 1976). Die Buchstaben *G G G g g g* bilden somit ein Graphem <g>. Die Graphemfolge <und> kann durch die Buchstaben UND, und, Und, und realisiert werden.

Die graphemischen Merkmale werden im Unterricht sowohl durch optische Differenzierungsübungen und die formgenaue Schreibung in der Druckschrift erarbeitet.

Auf der lautlichen Ebene beschreibt der Begriff des Phonems ebenfalls eine abstrakte Einheit, die in der gesprochenen Sprache unterschiedlich realisiert wird. Zum einen gibt es individuelle und dialektale Unterschiede in der Aussprache. Aber auch in der Standardhochsprache werden die Laute innerhalb von Wörtern unterschiedlich ausgesprochen, abhängig jeweils von dem vorausgehenden oder auch dem nachfolgenden Laut.

Trotz dieser unterschiedlichen Varianten der sprachlichen Realisierung gibt es Merkmale, die diese Laute von anderen immer unterscheidbar halten. Das Phonem ist somit die kleinste bedeutungsunterscheidende sprachliche Einheit, wie z. B. die Phoneme /r/ und /f/ in /rein/ und /fein/.

Phoneme können nur indirekt beschrieben werden, nämlich durch die Art wie sie in der Artikulation gebildet werden. Bei der Analyse der Merkmale von Phonemen wird deutlich, an welchen Stellen sie starke Ähnlichkeiten haben, die das Erlernen der GPK erschweren.